

Die Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Osterhofen 1783

Hermann Lickleder

Am 11. Februar 1765 war im Stift Osterhofen die letzte Abtwahl. Gewählt wurde der Konventuale Michael Liggleder (1765–1783, † 17. Juli 1784)¹. Sein Vorgänger Abt Paulus Wieninger (1727–1764) lädt dem Prämonstratenser-kloster über 225.552 Gulden Schulden auf².

1765 tritt in Landshut eine Schuldentilgungskommission für das Stift Osterhofen zusammen. Die Atmosphäre ist hitzig. Viele, die gar keine Schuldenobligationen besitzen, wollen sich am Kloster schadlos halten³. Klosterschlichter Tafelmeier fährt sofort nach München. Vom Hofrat wird ein Schuldentilgungsplan aufgestellt⁴. Abt Michael kann bis Ende 1783 die Schulden von ca. 410.000 fl. auf 280.000 fl. senken⁵. Drei Novizen stehen 1765 als Kandidaten bereit. Der Klostereintritt wird ihnen vonseiten des kurfürstlich-geistlichen Rates verboten⁶. Nicht unerwähnt sollte dabei das eigentliche Interesse des kurfürstlich-geistlichen Rates bleiben, nämlich die klösterlichen Weinberge in Krems an der Donau und Umgebung. Die Protokolle des Geistlichen Rates sind voll davon⁷.

1775 brannte der nordöstliche Eckrisalit der Klostergebäude samt der sich darin befindenden Abteiräume ab⁸. Der Herausgeber des Bandes XII der Monumenta Boica, P. Hermann Schollner von Oberalteich, wünscht im Vorwort zum Prämonstratenserstift Osterhofen dem Kloster und seinem Abt Glück und goldene Trage: *Quod autem ad Musas nostras propius adtinet, singulari eas Humanitate complexus est R.R.D.D. Michael, Praesul ad omnem Modestiam compositus, & meliore Fato dignus, qui Membranas omnes, quotquot rapax Flamma Principio decurrentis Seculi cuncta pene Aedificia depascens, intacta reliquit, plena Manu iisdem lubentissime communicavit, caeteris ad Fidem Gevvoldi subpletis; cui proin amplissimo Viro, de Re litteraria nostra cum primis merito, publicas hoc Loco Grates rependimus, & aureos Dies ex Animo precamur*⁹.

Bedrohlich wird die Situation für Osterhofen mit der beabsichtigten Gründung einer Bayerischen Zunge des Malteserordens. Seit 1777 ist der Pfälzer Karl Theodor bayerischer Kurfürst. Eines seiner Lieblingsobjekte ist die Gründung eines bayerischen Malteserordenssprengels, um damit seine illegitimen Söhne und verarmte Adelige versorgen zu können. Die Staatskassen sind leer, zur finanziellen Absicherung des Malteserordens sollen die Klöster Nideraltaich, Ettal, Osterhofen, Tegernsee, Fürstenfeld und Herrenchiemsee verwendet werden¹⁰. Die Übertragung der Vermögenswerte des 1773 aufgelösten Jesuitenordens an die Malteser – ursprünglich waren sie für den Bayerischen Schulfonds bestimmt – rettet das Stift Osterhofen und die mit ihm genannten Klöster.



Aus: Monumenta Boica, Bd. 12, München 1775

Ein anderes Projekt aber sollte dem Prämonstratenserkloster zum Verhängnis werden: Es ist die Gründung eines adeligen Damenstifts durch die Kurfürstinwitwe Maria Anna Sophia. Wegen angeblicher Überschuldung wird das Augenmerk auf Osterhofen gelenkt¹¹. Bereits im August 1783 wurde das vermögende Augustinerchorherrenstift Indersdorf zur Ausstattung des Kollegiatstifts Unserer Lieben Frau in München aufgehoben¹². Drahtzieher dieser Angelegenheit ist der geschickt im Hintergrund arbeitende, damalige Vicepräsident des kurfürstlich-geistlichen Rates, der Abbé Johann Casimir Haeffelin¹³.

1778 kommt Haeffelin nach München. Am 25. April 1783 wird er Vicepräsident des Geistlichen Rates, er ist zugleich geheimer Konferenzreferendär für alle geistlichen Angelegenheiten. Haeffelin nimmt eine Schlüsselposition in der pfälzbayerischen Kirchenpolitik ein. Der pfälzische Abbé ist auch Generalvikar der bayerischen Malteserordenszunge und Komtur der Kommende Kaltenberg¹⁴. Haeffelin, ein Günstling Kurfürst Karl Theodors, entwickelt einen fast grenzenlosen Ehrgeiz. Er sieht sich schon 1781 als apostolischen Kommissär im Rang eines Bischofs oder Erzbischofs, an Eigenlob und Schmeichelei fehlt es dem Höfling im Priesterrock nie¹⁵. Das Projekt eines apostolischen Kommissärs scheitert an der zögernden Haltung der Kurie. Haeffelin arbeitet zäh an der Errichtung eines Hofbistums in München, er will die Exemption von den bayerischen Bischofsstühlen, vor allem von Freising. Haeffelin dünkt

sich als kurfürstlicher Hofkaplan, mit Jurisdiktionsrechten im kirchlichen Bereich; er will Hofbischof werden¹⁶. Um seinen Ehrgeiz zu befriedigen, liebedient und schmeichelt er auch der Kurfürstinwitwe. Haeffelin ist zusammen mit dem kurpfälzbayerischen Bevollmächtigten in Rom, Tomaso Antici (Reichsgraf und Kardinal)¹⁷, maßgeblich an der Aufhebung des Stiftes Osterhofen beteiligt. Antici leugnet 1798, nachdem die Franzosen Rom besetzt hatten, sein Kardinalat; er macht sich den neuen Machthabern als *citoyen* willfährig¹⁸. Johann Casimir Haeffelin, ein „typisches Produkt einer höfisch-geistlichen Karriere aus dem Ancien Régime“¹⁹, lebt mit der verwitweten kurfürstlichen Kammerdienerin von Thiereck im Konkubinat, er hat von ihr mehrere Kinder²⁰. Haeffelin ist Mitglied des Illuminatenordens²¹. Der Ehrgeiz des Abbés wird wenigstens etwas gestillt: Am 28. September 1787 wird er zum Titularbischof von Chersones ernannt. Zur Enttäuschung Haeffelins bleibt eine Entscheidung über das Hofbistum in München aus²². Am 11. November wird der Abbé durch den Münchner Nuntius Zoglio in der Michaelskirche – sie war damals Malteserordenskirche – zum Bischof geweiht²³. Dazu ein Kommentar des Andechser Abtes Johann Bergmann vom 14. November 1787²⁴:

Weil itzt die Bischöfe unter den Frauenzimmer Raiskütteln so häufig wie die Pfifferlinge unter den Müstbettern hervorwachsen. Gott sey es ewig gedanket, dass ich nicht als Kranzeljungfer zur Consecration des neuen Bischofs bin beruffen worden: Ich würde Ihnen ihr böses Maul, welches Sie bis in das Chersonesische Bisthum ausleeren, gewis schriftmäßig gestopfet haben. Oder wissen Sie etwa nicht, dass der hl. Apostel Paulus expresse befiehlt: Oportet episcopum esse unius uxoris virum... Filios (et filias) habentem subditos... Haeffelin ist aus einem Messesfischer ein Seelenfischer geworden und wie! Gehören Frauenzimmer denn nicht auch unter die armen Seelen? Soll ein Bischof nicht auch froh seyn, wenn ein so niedliches Fischl in sein Netz geht? Vos nescitis quisquam, Haeffelin will halt auch dermal eine patriotische Grabinschrift verdienen, die insgemein so lautete: genuit filios et filias et mortuus est.

Nachdem Papst Pius VI. am 29. November 1783 die Aufhebung des Stiftes Osterhofen genehmigt hatte, gratulierte Haeffelin dem bayerischen Agenten in Rom, Antici, zu seinem Erfolg: *Millionenfachen Dank für [Ihre Rolle] bezüglich der Abtei Osterhofen. Denn ich bin sicher, dass dieser Erfolg gerade zur rechten Zeit kommt. Eure Excellenz [gemeint ist Antici] kann sich die Freude, den Überschwang an Freude nicht vorstellen, den Sie Ihrer Hoheit der Kurfürstin [Maria, Anna, Sophia, Witwe des verstorbenen Kurfürsten Max III. Joseph] bereitet haben. Seit Ihrer [der Kurfürstinwitwe] letzten Krankheit war sie entsetzlich unruhig und fürchtete zu sterben, bevor ihr adeliges Damenstift errichtet sein würde*²⁵.

Am 22. Dezember 1783 ergeht an den Bischof von Passau ein Schreiben des Kurfürsten Karl Theodor. Der Kurfürst hebt dabei die rühmliche Gesinnung der verwitweten Frau Kurfürstin hervor, für den dürftigen Teil des stiftmäßigen baierischen Adels ein Damenstift aus eigenen Mitteln zu errichten²⁶:

Da es hiebey lediglich um die Abänderung einer frommen Stiftung in die andere den Zeit-Umständen angemessenere, zugleich auch um das Wohl der bedrängten Kredi-

*torschaft zuthun seyn will... so mögen Wir an Eurem Beyfall gar nicht zweifeln und versehen uns sofort, dass Sie von Ordinariats wegen unserer landesherrlichen bewerkstellung der Sache etwas in den Weg legen von selbst nicht gemeynet seyn werden*²⁷.

Am Sonntag, dem 28. Dezember 1783 reisten die Aufhebungskommissäre des kurfürstlich-geistlichen Rates, der Geistliche Rat und Bücherzensurrat P. Ildefons Kennedy²⁸, der kurfürstliche Hof- und geistliche Ratsfiscal Joseph von Pettenkofen²⁹, der geistliche Ratssekretär Auracher und der Kanzlist Joseph Kollmayr, von München nach Landshut; am Montag, den 29. Dezember 1783 trafen sie in Osterhofen ein³⁰. Am darauffolgenden Tag wurde dem Abt sowie den anwesenden Konventsmitgliedern³¹, nachdem sie sich in Chorkleidung, mit vorangetragenem Kapitelkreuz, unter dem Geläut aller Glocken, zusammen mit den Aufhebungskommissären in den Räumen des Abtes versammelt hatten³², folgendes eröffnet:

Hochwürdiger Herr Praelat, Prior, dann übriggwürdige Herren

Fast in jedem Staate ist für die der Geburt angemessene Unterbringung der Töchter des stiftmäßigen Adels gesorget.

Diese Sorge hat jedem Stifter in aller Welt Augen sicher ein ewig rühmliches Andenken verschaffet, und wird jederzeit unauslöschlich verbleiben.

Der Vater, der in Ehren grau geworden, aber leider vielleicht auch deswegen, oder weil er meistentheils sein ganzes in Fidei-comissgütern bestehendes Vermögen in einzelne Familienhände überlassen müsste, der, sage ich, folgsam ohne Hinterlassung einiger Mitteln verstorben ist, wird dem Stifter, der für seine von edler Geburt abstammende Kinder so großmüthig gesorgt, wärmster Dank aus dem Grab noch zu sagen, und eben das nemliche lässt sich auch von seinem zwar mittellos aber tugendhaft, ehrlich, erzeugten Kinder versprechen, welches aus ein so andere Beweggründen weder sich zur Verehelichung, oder in ein Kloster bequemen kann, noch anders sein Glück zumachen eine Hoffnung übrig hat. Es ist uns die großmüthig einsichtsvolle Denkungsart Se. Kurfürstlichen Durchleucht der verwitweten Frauen Kurfürstin zusehr bekannt, Ihr edler Hang in allem möglichen zum besten des Staates zu wirken, als dass ihr derley auswärtige Stiftungen, darin ihr gutes nicht sogleich sollte in die Augen leuchten.

Ja höchstdieselben waren schon lange entschlossen, in die Fußstapfen derley rühmlichen Stiftern einzutreten.

Schon lang dachten Höchstdieselben ebenfalls eine solche edle Handlung für den bairischen Landadel in das Werk zu setzen. Nur schien Ihnen noch die Art, wie solches zu bewerkstelligen, noch immer in etwas schwer, weil sie gemäß ihrer angebohrenen, so ganz eigen, ehrbaren Denkungsart andurch niemand das mindeste Leid wollten empfinden lassen, niemand auch nur im mindesten hiebey gedrückt sehen, und dessen kann man auch um so mehr überzeugt seyn, als sie zu der Erfüllung dieses so rühmlichen Endzweckes sogar ihr eigenen Schmuck aufzuopfern sich großmüthigst entschlossen haben.

Auf die Art wie Höchstdieselbe ein solches zufolge ihrer werthesten Einsicht angegangen haben, geschieht auch wirklich all dieses.

Es ist ihrem Wunsche in allen vollkommen entsprochen.

Sie wussten leider die traurige Lage, in die sowohl das Stift- und Kloster Osterhofen, als dessen Creditorschaft schon lange versenkt worden, und dato noch ist.

Es gienge Ihnen das Mitleiden der Creditorschafft zusehr zu Herzen, als dass sie nicht hierauf ihr Augenmerk sollten gezogen haben. Ja Höchst dieselbe bezahlten schon wirklich die Helfte derer auf dem Stift- und Kloster Osterhofen liegenden Schulden, und wollen vor den Ueberrest der Schulden die Helfte innerhalb einem Jahr, die andere Helfte aber mit jährlich 5000 fl. Fristen weiters anheimbezahlen, wodurch die Creditorschafft unfehlbar den höchsten Dank in Anbetracht der so ersprieslich gewordenen Lage schuldig ist; auch das Land selbst ist ihr diesen Dank schuldig, dass das ganze, so uralt und ansehnliche Stift Osterhofensche Vermögen andurch nicht zertrümmert, sondern noch anbey auf eine so nützliche Art verwendet wird.

Diesen Dank werden Ihr Euer Hochwürden Herr Praelat, Prior, und übrige würdige Herren um so weniger auch versagen, als Ihnen anbey selbst nicht der mindeste Entgang auf keine Zeiten zugeht, sondern Sie in loco Osterhofen, oder anderwärts ohne mindeste Bekränkung statts zu ihre Congruam und Auskommen finden werden.

Ja bey unsrer Abreise waren die durchleuchtigste Frau Stifterin noch um die Osterhofensche Geistlichkeit bekümmert, und gaben uns die huldreichst mündliche Versicherung, solcher in allen Fällen ihren thätigen Schutz und höchste Gnade angedeihen zu lassen.

Danken Sie also selbst, ob nicht sowohl dieser so hoch ersehenen Absicht unser gnädigster Fürst und Landesherr, als auch Se. Päpstliche Heiligkeit beystimmen, ihren vollkommenen Beyfall geben mussten, vernehmen Sie in extenso durch den titl. Secrétaire Auracher das uns disfalls gnädigst übertragene Commissorium, das hierinn allegiert höchst landesherrliche Rescript, dann das päpstliche Breve suppressionis des Stifts und Klosters Osterhofen.

Aus diesem von der höchsten Stelle zum churfürstlichen hochlöblichen geistlichen Rath gnädigst erlassenen Rescript, dann der demselben beygeschlossenen päpstlichen Suppressions Bulla, werden also Sie hochwürdiger Herr Praelat, Prior, und übrige geistliche Herren, das mehrere vernommen haben, wohin die gnädigste Willens-Meynung sich erstreckt.

Man erkennt also von nun an das Stift- und Kloster Osterhofen für ganz erloschen, und wird von übertragener Commission wegen nicht entstehen, das behörige wegen ihres zukünftigen Schicksals, so andere zu besorgen, und Sie können hiemit bis auf weiters ganz getrost, und zufrieden abtreten, jedoch in der Zuversicht, dass Sie bis auf ferner von einem kurfürstlich hochlöblichen geistlichen Rath überkommene Verhalts Resolution ihnen hochwürdiger H. Praelat, und Prior in allem den vorigen Gehorsam, und Unterwürfigkeit bezeigen; ihre geistlichen Verrichtungen bis auf Haltung des Chors durchgehends besorgen, gleichfalls auch Sie ihren alten Unterhalt zu beziehen haben werden.

Womit wir Euer Hochwürden H. Praelat und Prior für ihre vorige als Klosters Vorsteher habende Pflicht, und Schuldigkeit nicht minder angewiesen haben wollen³³.

Nach verkündeter Suppression (Aufhebung) des Klosters Osterhofen wurde von den Aufhebungskommissären ein Vernehmungsprotokoll abgefasst. Dem Abt und den zwölf anwesenden Konventualen³⁴ wurden folgende Fragen gestellt:

1. Wie er heiße?
2. Welchen Alters?
3. Woher gebürtig?



Elias Schluderpacher, *Interpretatio Theologica in Casus Reservatos Dioecesis Passaviensis*, Passau 1727 (Staatsbibliothek Passau)

4. Wie lang im Kloster?
5. Welche Ämter er inne gehabt?
6. In welches Kloster er sich nach der Suppression begeben wolle?
7. Was er sonst noch zu erinnern habe?

Das Durchschnittsalter der Osterhofener Chorherren war mit Ausnahme des 78-jährigen, gesichts- und gehörlosen Abtes, des 70-jährigen Seniors und des 61-jährigen P. Johann-Nepomuk Kolb: 42 Jahre (37–54 Jahre)³⁵. Acht Chorherren standen in der Seelsorge, nämlich in den Pfarreien und Pfarrfilialen: Osterhofen-Altenmarkt, Stadt Osterhofen, Arbing, Haardorf mit Wallfahrt zum Hl. Kreuz (30.000 Wallfahrer im Jahr; ständig sind zwei Konventualen zur Seelsorge am Wallfahrtsort bestimmt) Preying, Zenting und zeitweise auch die Pfarrei Winzer³⁶. Den Osterhofener Prämonstratensern kann ein hoher Ausbildungsstand zugemessen werden. Ein Großteil erhält die Ausbildung nicht nur durch klosterinternes Studium, sondern auch an den Universitäten zu Ingolstadt, Dillingen, Prag, Wien, Salzburg und Innsbruck³⁷. Sämtliche der Konventsmitglieder wollen auch nach der Aufhebung in ihrem Kloster bleiben. Dem Chorherren Max Semler zum Beispiel *wäre es vorzüglich lieb* als Pfarrer in der Klosterpfarre Arbing excurrando weiter tätig zu sein³⁸. P. Benedikt Pachmayr *könnte sich nichts weniger als bey der dermaligen Lage und Umständen wünschen, seine Lebensstage in einem fremden Kloster, wenn es auch das beste wäre, zu zubringen*³⁹.

Als Beispiel für den Wirkungsbereich eines Osterhofener Prämonstratensers können der Lebenslauf und die Stellungnahme zur Klosteraufhebung von P. Benedikt Pachmayr gelten: Geboren zu Eichendorf (Landkreis Dingolfing-Landau) 1745. Am 8. September 1764 trat er in Osterhofen ein; mit päpstlicher Dispens wurde er im Alter von 23 Jahren zum Priester geweiht. 1771–1774 Studium der Rechte an der Universität Wien, 1775/76 Professor der Theologie im Tochterkloster St. Salvator (Landkreis Rottal-Inn). Promotion zum Doktor der Theologie an der Universität Ingolstadt. Ab 21. Juni 1777 Prior im Kloster, 1780 Stadtpfarrer in Osterhofen. Ab 1781 Professor der Weltweisheit am Lyzeum in Landshut⁴⁰. Zur Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Osterhofen gibt Benedikt Pachmayr folgende Erklärung ab⁴¹:

Da ich mich dermalen mit Erlaubnis meines Herrn Praelaten in meinen Angelegenheiten der Professur in München befinde, und erst heute abends den 27. Dezember vernommen habe, dass morgens früh eine gnädigste Commission vom kurfürstlich hochlöblichen geistlichen Rath nach Osterhofen wegen Publizierung der Aufhebungs Bulle abgehen werde, folglich die Notifikation von da mir nicht mehr geschehen, oder ich zu gehöriger Zeit alldort eintreffen konnte, so muß ich eine gnädigst abgeordnete Commission unterthänigst gehorsamst bitten, dass indessen höchstdieselbe meine Erklärung, bis ich den Inhalt der päpstlichen Bulla buchstäblich vernehme, und also das abgängige, oder nicht erforderliche ad protocollum beyfügen kann, in hohen Gnaden anzunehmen belieben wolle. Für die Bulla von Rom hab ich allen unterthänigsten Respect, weil mir gar nicht zusteht, zu untersuchen, wie weit sich die Gewalt, und Macht hier erstreckt. Ich hab bereits vor 18 Jahren die feyerlichen Ordensgelübde in einem von der Kirche, und den welt-

lichen Mächten approbierten Orden der Prämonstratenser Korherrn in dem Stift und Kloster Osterhofen, dessen Vorsteher, und Abt unter die Stände des Unterlands gezählet wird, abgelegt, ohne vermuthen zu können, dass sich der gegenwärtige Fall der Aufhebung ereignen sollte, um so weniger, als Se. Kurfürstliche Durchleucht Maximilian Joseph höchstseligen Angedenkens während bey nahe 18 jährigen Processes wiederholtermalen, und Se. Kurfürstliche Durchleucht der gnädigst regierende Landesherr erst im abgewichenen Jahre durch ein gnädigst höchst dero geheimen Raths Signatum ausdrücklich zu versichern geruhten, dass dieses nicht geschehen würde.

Die wesentliche Ordens-Verfassung fordert, dass wir einen beständigen Obern zum Unterschied von demjenigen, welche von einem Kloster in das andere zu wandern pflegen, erwählen, und auch den gewöhnlichen Gelübden beysetzen „promitto etiam stabilitatem in loco...“.

Einer Seits habe ich von den Klöstern unsres Ordens genugsam Kenntniß, andererseits habe ich auch von meinem eigenen soviel, dass noch von den Gütern, welche über bezahlte Schulden übrig bleiben gewiß die wenigen Religiösen lebenslang standesgemäß können unterhalten werden, daher könnte ich nichts weniger als bei der damaligen Lage, und Umständen wünschen, meine Lebenstage in einem fremden Kloster, wenn es auch das beste aus allen wäre, zuzubringen.

Ich habe meine Dienste jederzeit nach Kräften, und Vermögen in meinem Stift, als auch durch 2 volle Jahre als öffentlicher Lehrer der Logik und Metaphysik auf dem kurfürstlichen Lyceum zu Landshut zuleisten getrachtet; und dadurch mir auch keine Professor-Pension gesichert ist, diese macht, dass mir diese ferner nicht gestattet werde. Deswegen ich auch unterthänigst gehorsamst bitte, mir eine Professor-Pension gnädigst anzugönnen, bis ich gleichwohl der Kirch, und dem Staate zu dienen nach meinem Standes Berufe Gelegenheit haben werde.

München, den 28. Dezember 1783.

Benedikt Pachmayr, Prämonstratenser Chorberr zu Osterhofen, Professor, Theologiae Doctor, und ehe öffentlicher Lehrer der Weltweisheit zu Landshut.

Am Silvestertag 1783 wird von den Aufhebungskommissären unter anderem folgendes Protokoll verfasst⁴².

Nachdem man die Beschreibung der Fundationsmessen, Jahrtage und Pfarreien zu Ende gebracht hatte, und die Nothwendigkeit der anzustellenden Priesterschaft geprüft hat, wurde festgestellt, dass keiner der Klostergeistlichen in ein anderes Kloster zu versetzen ist, denn:

1. Ein Geistlicher wird in loco Osterhofen zu der täglichen Stiftmesse erfordert,
2. einer zu den vorhandene Jahrtagen und Vigilien,
3. zur Pfarr Kloster Osterhofen,
4. Pfarr Haardorf⁴³,
5. Pfarr Arbing⁴⁴,
6. der sogenannte Stadtpfarrer zu Osterhofen,
7. Benefiziat oder Pfarrexpositus zu Ebersdorf im Wald⁴⁵,
8. zur Kreuzermesse in der Stadt Osterhofen und zur Aushilfe je nach Bedarf,
9. Will man die Wallfahrt Kreuzberg⁴⁶ erhalten, so dürften statt der bisherigen 3 wenigstens 2 Priester vonnöten sein, einer davon erhält das Predigeramt, der andere den Beichtstuhl, beide müssten in loco Osterhofen verbleiben.
10. Wenn zwei Priester bei dem zu errichtenden Damenstift zu München angestellt werden, so verbleiben von den gegenwärtig 15 Geistlichen nur 3 übrig, die aber

ohnehin wegen ihrer Gebrechlichkeiten wenig Nutzen bringen und nicht anderwärts versetzt werden können.

a) Der alte immerzu kränkelnde, blind, und taube Prälat Michael

b) Paul Wolf, der in hohem Alter schon 2mal vom Schläge getroffen worden,

c) Hermann Stangl, welcher nur einen Fuß, und auch an diesem viele Schmerzen hat, dann eben deswegen keine ordentlichen geistlichen Verrichtungen, als Messlesen, und eben dieses nicht bey veränderlichem Wetter leisten kann.

Womit gegenwärtiges über das Osterhofenische geistliche Personale abgehaltene Protokoll beschlossen worden. Nr. 12 ad 11.

Zum Zeitpunkt der Aufhebung des Stiftes Osterhofen hatten die Prämonstratenser von Osterhofen folgende Funktionen⁴⁷:

Reverendissimus perillustris ac amplexicimus D.D. Michael, Abt

R. D. Augustinus Heininger Prior

R. D. Adalbertus Yberle Subprior

R. D. Johannes Nepomuk Kolb Vicarius in Haardorf⁴⁸

R. D. Felix Eggmann Vicarius in nemore⁴⁹

R. D. Hermannus Stangl inhabilis (krank, schwach)

R. D. Norbertus de Limpöck Vicarius claustralis (Pfarrvikar an der Stiftskirche)

R. D. Maximilian Semmler Vicarius in Arbing⁵⁰

R. D. Vincentius Wagner Vicarius in civitate (Stadtpfarrei Osterhofen)

R. D. Benno Härtl Cooperator claustralis (Kooperator an der Stiftskirche) et missionarius in monte S. crucis (Wallfahrtsseelsorger am Kreuzberg bei Haardorf)

R. D. Dionysius Platl Präses marianus (Präses der Marianischen Kongregation)

R. D. Benedictus Pachmayr Monachij (hält sich derzeit in München auf)

R. D. Florianus Duschl Secretarius Reverendissimi (Sekretär des Abtes).
Sacrista (Sakristan der Stiftskirche) et missionarius in monte S. crucis (Wallfahrtsseelsorger am Kreuzberg bei Haardorf)

R. D. Fridericus Sutor Cantor

R. D. Paulus Wolf Inhabilis (krank, altersschwach)

Die Aufhebungskommission sah ein, dass mit der Versetzung aller Chorherren in andere Kloster eine seelsorgerische Betreuung der Bevölkerung nicht mehr gegeben war; die Konventualen wollten selbst in Osterhofen verbleiben⁵¹. Der kurfürstlich geistliche Rat erarbeitete einen Plan über den Verbleib der Osterhofener Prämonstratenser. Außer Benedikt Pachmayr und Friedrich Sutor sollten alle in Osterhofen ihre Zimmer weiter bewohnen⁵². Abt Michael Liggleder sollte eine Pension von 600 fl. jährlich, P. Hermann Stangl 350 fl. und Paul Wolf 300 fl. erhalten, die übrigen Konventsmitglieder je 240 fl.⁵³ P. Adalbert Yberle (Überle) und P. Dionys Platl wurden dem Damenstift in München zugeteilt⁵⁴. Das Kloster wurde in ein Priesterhaus umgewandelt, das Chor- gebet untersagt, und der ehemalige Prior P. Augustin Heiniger wurde Direktor des Priesterhauses⁵⁵.

Abt Michael III. starb am 17. Juli 1784 in Osterhofen⁵⁶; er wurde in der Klosterkirche beigesetzt. Das Requiem hielt Abt Otto Doringen vom nahege-

legenen Zisterzienserkloster Aldersbach⁵⁷. Am 2. April 1797 verstarb P. Benedikt Pachmayr; er war seit 1790 Pfarrer in Galgweis⁵⁸. Im Alter von 81 Jahren starb P. Friedrich Sutor, Anfang März 1818, in Osterhofen, er war dort seit Mai 1807 Kaplan⁵⁹. Als letzter der Osterhofener Prämonstratenser starb der Direktor des Osterhofener Priesterhauses P. Augustin Heininger am 12. Mai 1819 im Alter von 80 Jahren⁶⁰: *Heute Vormittag ist der gewesene Direktor Augustin Heiniger, der letzte Geistliche aus dem ehemaligen Kloster Osterhofen an Altersschwäche verschieden*⁶¹.

ANMERKUNGEN

- ¹ Norbert Backmund, Hermann Lickleder (Hrsg.), *Profeßbücher bayerischer Prämonstratenserklöster*, Osterhofen, in: Deggendorfer Geschichtsblätter 13/I, Deggendorf 1992, 79–128, hier S. 102.
- ² Bayerisches Hauptstaatsarchiv München (BayHStA), Klosterliteralien (KL), München-St. Anna 821–824.
- ³ BayHStA, KL München-St. Anna 823.
- ⁴ Ebd.
- ⁵ BayHStA, KL München-St. Anna 289.
- ⁶ BayHStA, KL München-St. Anna 823.
- ⁷ BayHStA, Kurbayern, Geistlicher Rat, Geistliche Ratsprotokolle 1783, fol. 268v: 4. September 1783, H. Can. Kollmann, Kloster Osterhofen'scher Weinverkauf: in pleno approbiert worden; fol. 268v: 8. Oktober 1783, H. Vicepräsident Haeffelin: die in Österreich liegenden Osterhofen'schen und Inderdorfer Weingüter betreffend, fol. 325r: 2. November 1783. Anwesend: Vicepräsident Haeffelin, Direktor Kumpf, Kollmann, Kennedy, Fiscal v. Pettenkofen, Herr v. Mayrhofen, Kollmann trägt vor: Die in Österreich liegenden Kloster Osterhofen'schen Weingüter betreffend, Hofrat soll eingeschaltet werden, um mit K. K. Gesandtschaft in Verbindung zu treten.
- ⁸ Schreiben des Abtes von Windberg vom 9. September 1775, mit der Bitte um Hilfe für das Kloster Osterhofen, s. A. Erens, *Petitio in favorem abbatae de Osterhofen, incendio deletae 1775*, in: *AnPraem* 9 (1933), 78.
- ⁹ *Monumenta Boica*, Bd. XII, hg. von der Academia scientiarum Maximilianae (Akademie der Wissenschaften), München 1775, 325.
- ¹⁰ Richard van Dülmen, Propst Franziskus Töpsl (1711–1796) und das Augustiner-Chorherrenstift Polling, Kallmünz 1969, 256 mit Anm. 4.
- ¹¹ Siehe dazu: Cornelia Jahn, *Klosteraufhebungen und Klosterpolitik in Bayern unter Kurfürst Karl Theodor 1778–1784*, München 1994, 129 ff. und 174 ff.; Johann Nepomuk Sittersperger, *Geschichte des Klosters Osterhofen-Damenstift*, Passau 1884, 133–139; Dietmar Stutzer, *Die Aufhebung des Prämonstratenserstiftes Osterhofen 1783*, in: *Auf der Sonnenseite des Bayerischen Waldes*, ein Heimatbuch des Landkreises Deggendorf, Zusammenstellung und Redaktion Alois Fink, Deggendorf 1983, 119–126; ders., *Klöster als Arbeitgeber um 1800. Die bayerischen Klöster als Unternehmenseinheiten und ihre Sozialsysteme zur Zeit der Säkularisation 1803* (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 28), Göttingen 1986, 69–75.
- ¹² Richard Bauer, *Der kurfürstliche geistliche Rat und die bayerische Kirchenpolitik 1768–1802* (*Miscellanea Bavarica Monacensia* 32), München 1971, 15–103.
- ¹³ Johann Casimir Haeffelin, * 3.1.1737 zu Minfeld/Pfalz, 1767 kurfürstlich-pfälzischer Hofkaplan, 1778 Propst des Kollegiatstiftes St. Peter in Mainz, 1818 Kardinal, † 27.8.1827 in Rom. Vgl. Bauer, *Geistl. Rat*, wie Anm. 12, 152–202, *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 49, 2. unv. Aufl., Berlin 1971, 697 f., und Richard Fendler, *Johann Casimir von Haeffelin 1737–1827, Historiker, Kirchenpolitiker, Diplomat und Kardinal* (Quellen und Abhandlungen zur mittelrheinischen Kirchengeschichte 35), Mainz 1980.
- ¹⁴ *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 49, S. 697.
- ¹⁵ Bauer, *Geistl. Rat*, wie Anm. 12, 186, 188.

- ¹⁶ Ebd. 196 ff.
- ¹⁷ Georg Franz Willing, Die Bayerische Vatikanesandtschaft 1803–1934, Wien 1965, 9.
- ¹⁸ Ebd. 13, Anm. 13.
- ¹⁹ Heinz Gollwitzer, Ludwig I. von Bayern. Königtum im Vormärz, eine politische Biographie, München 1986, 236 mit Anm. 582.
- ²⁰ Bauer, Geistl. Rat, wie Anm. 12, 227.
- ²¹ Ebd. 220 ff.
- ²² Ebd. 186–202.
- ²³ Ebd. 199.
- ²⁴ Ebd. 227 mit Anm. 48. Vgl. Richard Messerer (Bearb.), Briefe an den Geh. Rat Caspar von Lippert in den Jahren 1758–1800, ein Beitrag zur Geistes- und Kulturgeschichte Bayerns in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (Oberbayerisches Archiv 96), München 1972, 17.
- ²⁵ Bauer, Geistl. Rat, wie Anm. 12, 179 mit Anm. 19. Die Übersetzung aus dem Französischen verdanke ich Herrn Dr. Manfred Agethen.
- ²⁶ BayHStA, KL München-St. Anna 25.
- ²⁷ Ebd.
- ²⁸ Ildephons Kennedy, * 20.7.1722 in Muthill (Schottland), 1741 Benediktiner im Schottenkloster St. Jakob zu Regensburg, 1761 Akademiesekretär in München, 1773 Mitglied des geistlichen Rates, † 9.4.1804. Vgl. Bauer, Geistl. Rat, wie Anm. 12, 98 mit Anm. 26; Ludwig Hammermayer, Ildephons Kennedy (1722–1804), Schottenmönch, Naturforscher, in: Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg, 1. Teil, hrsg. von Georg Schwaiger (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg 23), Regensburg 1989, 413–429.
- ²⁹ Joseph von Pettenkofen, * wahrscheinlich 1754, 1781 Fiskal des geistlichen Rates, Illuminat, † im April 1784. Vgl. Bauer, Geistl. Rat, wie Anm. 12, 132 mit Anm. 28.
- ³⁰ BayHStA, KL München-St. Anna 25.
- ³¹ Abt Michael III. Liggleder 78 Jahre, Prior Augustinus Heninger 44 Jahre, Subprior Adalbertus Yberle 54 Jahre, Johannes Nepomuk Kolb 61 Jahre, Felix Eggmann 44 Jahre, Hermann Stangl 44 Jahre, Norbertus Limpöck 43 Jahre, Maximilian Sembler 43 Jahre, Vincentius Wagner 43 Jahre, Benno Härtl 39 Jahre, Dionysius Plätl 38 Jahre, Benedictus Pachmayr 38 Jahre, Florianus Duschl 37 Jahre, Fridericus Sutor 44 Jahre, Paulus Wolf 70 Jahre. Von den 15 Chorherren waren Felix Eggmann und Benedikt Pachmayr nicht anwesend.
- ³² BayHStA, KL München-St. Anna 25, Schreiben des Baron Franz Xaver von Leyden an die Kurfürstinwitwe vom 3. Januar 1784.
- ³³ BayHStA, KL München-St. Anna 26.
- ³⁴ Siehe Anm. 30. Zwei der 15 Konventualen, nämlich P. Benedikt Pachmayr – er befand sich zu diesem Zeitpunkt in München und wollte die Aufhebung des Klosters verhindern – und P. Felix Eggmann war als Pfarrvikar in Preying im Bayerischen Wald, waren abwesend.
- ³⁵ BayHStA, KL München-St. Anna 26.
- ³⁶ Ebd.
- ³⁷ Wie Anm. 1.
- ³⁸ BayHStA, KL München-St. Anna 26.
- ³⁹ Ebd.
- ⁴⁰ Ebd.
- ⁴¹ Ebd.
- ⁴² Ebd., Bogen 20.
- ⁴³ Haardorf, Gemeinde Osterhofen, Landkreis Deggendorf.
- ⁴⁴ Arbing, Gemeinde Osterhofen, Landkreis Deggendorf.
- ⁴⁵ Ebersdorf, Gemeinde Saldenburg, Landkreis Freyung-Grafenau.
- ⁴⁶ Wie Anm. 43.
- ⁴⁷ BayHStA, KL München-St. Anna 26, Bogen 19, Catalogus Conventualium Ecclesiae Osterhovensis.
- ⁴⁸ Wie Anm. 43. Johann Nepomuk Kolb schrieb ein Buch über die Wallfahrt Kreuzberg bei Haardorf: *Beschreibung von dem Ursprung und Fortgang der uralten und wunderbaren Buldnus des gekreuzigten Heilands in dem Filialgotteshaus auf dem Kreuzberg bey Haardorf*, Straubing 1775.

- ⁴⁹ Wie Anm. 45.
⁵⁰ Wie Anm. 44.
⁵¹ Jahn, Klosteraufhebungen, wie Anm. 11, 144 f.
⁵² Ebd.
⁵³ Ebd.
⁵⁴ Ebd.
⁵⁵ Ebd. S. 146.
⁵⁶ Backmund/Lickleder, Profelßbücher, wie Anm. 1, 102.
⁵⁷ Sittersperger, Damenstift, wie Anm. 11, 137.
⁵⁸ Backmund/Lickleder, Profelßbücher, wie Anm. 1, 83.
⁵⁹ BayHStA, KL München-St. Anna 589. Schreiben der Äbtissin des Damenstifts, Pfalzgräfin Maria Amalie vom 10.3.1818.
⁶⁰ Backmund/Lickleder, Profelßbücher, wie Anm. 1, 98.
⁶¹ BayHStA, KL München-St. Anna 589, Schreiben des Damenstiftkanzlers Schattenhofer vom 15.5.1819 an die Pfalzgräfin Maria Amalie.